

Martina Bitunjac

Verwicklung. Beteiligung. Unrecht.

Frauen und die Ustaša-Bewegung

MARTINA BITUNJAC

Verwicklung. Beteiligung. Unrecht.

Gewaltpolitik und Menschenrechte

Herausgegeben von

Rolf Hosfeld, Sönke Neitzel und Julius H. Schoeps

Redaktion

Olaf Glöckner und Roy Knocke

Band 2

Verwicklung. Beteiligung. Unrecht.

Frauen und die Ustaša-Bewegung

Von

Martina Bitunjac



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlag: Ein Mitglied der Ustaša-Jugend

(© Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Freiburg, Fotograf: Willy Prager)
Alle Rechte vorbehalten

© 2018 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Druck: buchbücher.de gmbh, Birkach

Printed in Germany

ISSN 2566-7696

ISBN 978-3-428-15338-1 (Print)

ISBN 978-3-428-55338-9 (E-Book)

ISBN 978-3-428-85338-0 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Meinen Eltern

Dank

Mein Dank gilt all denen, die mir beim Schreiben dieses Buches, welches auf einer an der Humboldt-Universität zu Berlin und an der La-Sapienza-Universität von Rom im Cotutelle-Verfahren absolvierten Promotion basiert, unterstützt haben – sei es mit guten Ratschlägen, hilfreichen Gesprächen oder im Austausch auf Colloquien und internationalen Konferenzen: Giovanna Motta, Antonello Biagini, Ivo Goldstein, Günther Schödl, Drago Roksandić, Holm Sundhaussen (†), Hannes Grandits, Werner Treß, Andrea Carteny, Rada Borić und Renata Jambrešić-Kirin.

Realisiert werden konnten die Forschungstätigkeiten in Archiven und Bibliotheken in Deutschland, Kroatien und Italien durch die Förderung der Friedrich-Ebert-Stiftung, der ich zu Dank verpflichtet bin.

Meinen Interviewpartnerinnen und -partnern danke ich für ihre Bereitschaft, mit mir über ihre Vergangenheit zu sprechen.

Des Weiteren danke ich allen Bibliotheks- und Archivmitarbeiter/-innen der Kroatischen Nationalbibliothek, des Kroatischen Staatsarchivs in Zagreb, des Staatlichen Archivs der Stadt Zagreb, des Kroatischen Staatsarchivs in Slavonski Brod, der Öffentlichen Einrichtung der Gedenkstätte Jasenovac, des Bundesarchivs Berlin, des Bundes-Militärarchivs Freiburg, der Nationalbibliothek in Rom, des Staatlichen Zentralarchivs Rom, des Archivs des historischen Büros des Generalstabs des italienischen Heeres, des Jugoslawischen Archivs in Belgrad, des Archivs des Museums der Opfer von Genoziden in Belgrad und der Bibliothek des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien in Potsdam, die mir immer hilfreich zur Seite standen. Für das Lektorat danke ich Sabine Schröder.

In italienischer Sprache erschien das Buch „Le donne e il movimento ustascia“ bereits im November 2013. Für die Realisierung der Veröffentlichung der hier vorliegenden überarbeiteten Fassung danke ich den Herausgebern der Schriftenreihe „Gewaltpolitik und Menschenrechte“ Julius H. Schoeps, Rolf Hosfeld und Sönke Neitzel sowie den Kollegen Olaf Glöckner und Roy Knocke.

Meiner Familie in Berlin und Zagreb sowie Freundinnen und Freunden danke ich für ihre langjährige Geduld und vielfältige Hilfe, die sie mir entgegenbrachten. Gewidmet ist dieses Buch meiner Mutter und meinem Vater (†).

Berlin, im Oktober 2017

Martina Bitunjac

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	15
B. Historischer Kontext (1918–1945)	26
I. Die Entstehung der Ustaša-Bewegung	28
II. Der Unabhängige Staat Kroatien	31
III. Diskriminierungsmaßnahmen, Verbrechen und Völkermord	37
IV. Die jugoslawische Widerstandsbewegung	41
C. Ustaša-Gefolgsfrauen in der „Kampfzeit“ (1930–1941)	44
I. Die „Erstkämpferinnen“	45
II. Die Revolutionäre Ustaša-Frauenaktion	55
III. Das politische Exil	57
IV. Untergrundarbeit der Marija Pavelić und ihrer Kinder in Italien	62
V. Der Königsmord und „Die schöne Blonde“	69
D. Aspekte des „Frauenlebens“ im USK: Zwischen Glorifizierung, Instrumentalisierung, Anfeindung und Gewalt	77
I. Der Ustaša-Mutterkult: Verherrlichung und Realität	80
II. Forcierung von Geburten und die Förderung von Familien zum Erhalt der „reinen Rasse“	92
III. Die Frau als „Volkskörper“ und Eroberungsterrain	102
1. Diskreditierung von „Feindinnen“ und Maßnahmen zur Bewahrung der „weiblichen Moral“	103
2. Bestrafung von Sympathisantinnen der italienischen Besatzer	111
3. Sexuelle Gewalt und Ausbeutung	115
E. Die Ustaškinje: Mädchen und Frauen in der Bewegung	121
I. Ustaša-Jugendorganisationen: Von der Schülerin zur Studentin	122
1. Einfluss der Weiblichen Ustaša-Jugend auf die schulische Erziehung ..	128
2. Funktionärinnen der Ustaša-Mädchenorganisation	134
3. Aktivitäten im Krieg	138
4. Studentinnen zwischen Hörsaal und Arbeitseinsatz	147
II. Der Weibliche Zweig der kroatischen Ustaša-Bewegung	155
1. Auflösung und Gleichschaltung der Frauenvereine	156
2. Führungselite der Ustaša-Frauenorganisation	161
3. „Für die Heimat bereit“: Pflichten und Aufgaben der Ustaškinja	165

III. Frauen der Familie Pavelić im Schatten der Politik	172
1. Die Ehefrau des „Poglavniks“: eine unsichtbare Führungskraft?	174
2. Višnja Pavelić: Die treue Tochter	181
F. Frauen im Militärwesen und im Ustaša-Aufsichtsdienst	188
I. „Helferinnen“ des Militärs	190
II. Die Luftstreitkräfte und ihre Pilotin Katarina Kulenović-Matanović	193
III. Frauen im Ustaša-Aufsichtsdienst	200
1. Dienstreisen einer UNS-Angestellten nach Jasenovac	205
2. Weibliches Personal im Konzentrationslager Jasenovac	207
3. Täterinnen: Maja Buždon, Milka Pribanić, Božica Obradović	213
4. Jasenovac in den Erinnerungen der KZ-Aufseherin Nada Šakić	217
G. Schlussbetrachtung	225
Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen	231
Aussprache der kroatischen Buchstaben	232
Quellen- und Literaturverzeichnis	233
Bildnachweis	246
Personenregister	247

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Anka Servatzy, Marija Pavelić, Menča Karničeva-Mihailova in Pesaro, 1930/1931	64
Abbildung 2:	Polizeiliches Aktenfoto von Marija Pavelić, Italien 1938	67
Abbildung 3:	Schaffnerin mit muslimischen Frauen, Sarajevo 1943	78
Abbildung 4:	Bäuerin und „Ustaša-Mutter“	84
Abbildung 5:	Ustaša-Karikatur. Darstellung der „freien Liebe“ bei den Partisanen ..	105
Abbildung 6:	„Aron der Erfinder“ – Anti-jüdische Propaganda aus dem Jahr 1941 ..	109
Abbildung 7:	Tanzende Mädchen	124
Abbildung 8:	Ustaša-„Heldinnen“	128
Abbildung 9:	Die Weibliche Ustaša-Jugend	130
Abbildung 10:	Dolores Bracanović in Bulgarien	135
Abbildung 11:	Studentinnen auf einer Parade, Zagreb, 10. April 1942	152
Abbildung 12:	Ivona Latković-Maixner auf einem Empfang bei Ante Pavelić	153
Abbildung 13:	Irena Javor, Chefin des Weiblichen Zweiges der kroatischen Ustaša-Bewegung	162
Abbildung 14:	Irena Javor mit Ustaša-Funktionären beim Empfang bei Pavelić	163
Abbildung 15:	Eine Ustaša-Angehörige bei der Verteilung von Geschenken an verwundete Soldaten	165
Abbildung 16:	Ante Pavelić mit einem Soldaten	171
Abbildung 17:	Familie Pavelić in Zagreb, 1942	177
Abbildung 18:	Višnja Pavelić in Begleitung ihres Vaters	181
Abbildung 19:	Staatsgründungsfeier im Jahre 1942	182
Abbildung 20:	Višnja Pavelić in der Kirche Heiliger Markus in Zagreb, 1944	183
Abbildung 21:	Višnja Pavelić in ihrer Madrider Wohnung, 2010	186
Abbildung 22:	Frauenhilfsdienst des Leibwache-Bataillons des Poglavnika	193
Abbildung 23:	Flugschülerinnen der Ustaša-Jugend, 1943	195
Abbildung 24:	Katarina Kulenović-Matanović als Kriegspilotin	196
Abbildung 25:	Katarina Kulenović-Matanović vor 1941	197
Abbildung 26:	Weibliches KZ-Personal in Stara Gradiška, 1943	211
Abbildung 27:	Nada Šakić und Maja Buždon	215
Abbildung 28:	Nada Šakić in Zagreb, 2010	220

Abkürzungsverzeichnis

ACS	Archivio Centrale dello Stato (Zentrales Staatsarchiv)
AFŽJ	Antifašistička Fronta Žena Jugoslavije (Antifaschistische Frauenfront Jugoslawiens)
AUSSME	Archivio dell'Ufficio Storico dello Stato Maggiore dell'Esercito (Archiv des historischen Büros des Generalstabs des italienischen Heeres)
BDM	Bund Deutscher Mädchen
ČSP	Čista Stranka Prava (Reine Partei des Rechtes)
DAGZ	Državni Arhiv Grada Zagreba (Staatsarchiv der Stadt Zagreb)
DASB	Državni Arhiv Slavonski Brod (Staatsarchiv Slavonski Brod)
Gestapo	Geheime Staatspolizei
GRAVSIGUR	Glavno ravnateljstvo za javni red i sigurnost (Hauptdirektion für öffentliche Ordnung und Sicherheit)
GRP	Glavno ravnateljstvo za promidžbu (Hauptdirektorium für Propaganda)
GUS	Glavni Ustaški Stan (Ustaša-Hauptquartier)
HDA	Hrvatski Državni Arhiv (Kroatisches Staatsarchiv)
HRSS	Hrvatska Republikanska Seljačka Stranka (Kroatische Republikanische Bauernpartei)
HSP	Hrvatska Stranka Prava (Kroatische Partei des Rechtes)
HSS	Hrvatka Seljačka Stranka (Kroatische Bauernpartei)
JA	Jugoslavenska Armija (Jugoslawische Armee)
JRSD	Jugoslovenska Radikalno-Seljačka Demokratija (Jugoslawische Radikale Bauerndemokratie)
K.	Karton
KPJ	Komunistička Partija Jugoslavije (Kommunistische Partei Jugoslawiens)
KZ	Konzentrationslager
MUŽ	Muška Ustaška Mladež (Männliche Ustaša-Jugend)
NDH	Nezavisna Država Hrvatska (Unabhängiger Staat Kroatien)
NOO	Narodnooslobodilački odbori (Nationale Befreiungsausschüsse)
NOV	Narodnooslobodilačka vojska (Volksbefreiungsarmee)
NS	Nationalsozialismus, nationalsozialistisch
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
OZNA	Organ Zaštite Naroda (Abteilung für Volksschutz)
PS	Pubblica Sicurezza (Öffentliche Sicherheit)
PTS	Poglavnikov Tjelesni Sdrug (Leibwache-Bataillon des Poglavniks)
R.	Rolle
RPS	Radna Pomoć Sveučilištarki (Arbeitshilfe der Studentinnen)
RSI	Repubblica Sociale Italiana (Italienische Sozialrepublik)
RSHA	Reichssicherheitshauptamt
RUŽA	Revolucionarna Ustaška Ženska Akcija (Revolutionäre Ustaša-Frauenaktion)
SD	Sicherheitsdienst

SDS RSUP SRH	Služba državne sigurnosti republikog sekretarijata za unutrašnje poslove Socijalističke Republike Hrvatske (Staatsicherheitsamt des republikanischen Sekretariats für innere Angelegenheiten der Sozialistischen Republik Kroatien)
Sig.	Signatur
SKOJ	Savez Komunističke Omladine Jugoslavije (Bund der Kommunistischen Jugend Jugoslawiens)
SRP	Srpska Radikalna Stranka (Serbische Radikale Partei)
SS	Schutzstaffel
UHRO	Ustaša – Hrvatska revolucionarna organizacija (Ustaša-Kroatische revolutionäre Organisation)
UM	Ustaška Mladež (Ustaša-Jugend)
UNS	Ustaška Nadzorna Služba (Ustaša-Aufsichtsdienst)
USAOH	Ujedinjeni Savez Antifašističke Omladine Hrvatske (Vereinter Bund der Antifaschistischen Jugend Kroatiens)
USK	Unabhängiger Staat Kroatien
VMRO	Vnatrešna Makedonska Revolucionerna Organizacija (Innere Mazedonische Revolutionäre Organisation)
ZAVNOH	Zemaljsko Antifašističko Vijeće narodnog oslobođenja Hrvatske (Antifaschistischer Landesrat der Volksbefreiung Kroatiens)
ZKRZ	Zemaljska komisija za utvrđivanje zločina okupatora i njihovih pomagača (Landeskommission zur Feststellung der Verbrechen der Okkupanten und ihrer Helfer)
ŽUM	Ženska Ustaška Mladež (Weibliche Ustaša-Jugend)

A. Einleitung

„Ich denke, dass Frauen aktiv waren. Frauen haben sogar kooperiert, viel haben sie kooperiert, soviel ich weiß. In keinem einzigen Moment waren sie benachteiligt, für nichts, wie es sonst üblich war, bei den Unseren.“¹

So formulierte die damals 86-jährige Višnja Pavelić, Tochter des Gründers und Chefs der Ustaša²-Bewegung, die Antwort auf die Frage, welche Rolle Frauen in dieser Bewegung gespielt haben. Um einen Unabhängigen Staat Kroatien³ unter der Herrschaft der Ustaša zu etablieren und in den Jahren seiner Existenz (1941 – 1945) rigoros gegen alle richten zu können, die ihm im Wege standen, war die Beteiligung von Frauen eminent wichtig – das dokumentieren zahlreiche Quellen. Dies hatte frühzeitig zur Folge, dass auch Frauen, als Mitwissende, Nutznießerinnen, Mitläuferinnen, ideologische Akteurinnen und Täterinnen in die männerdominierte Sphäre der Ustaša-Bewegung rückten. Die Handlungsspektren von Frauen, die von den Ustaše nicht verfolgt wurden oder zu den Widerstandskämpferinnen gehörten, waren demzufolge facettenreich: Frauen wirkten als Ideologinnen, sie übten als Familienangehörige direkten Einfluss auf den Regimeführer Ante Pavelić aus, sie dienten als „Helferinnen“ des Militärs oder waren als Angestellte im Ustaša-Aufsichtsdienst an Verbrechen gegen die Menschlichkeit beteiligt.

Obwohl Frauen in der faschistischen Ustaša-Bewegung seit 1930 in ihren Handlungsräumen aktiv gewirkt und Einfluss ausgeübt haben, gerieten sie sowohl im sozialistischen Nachkriegsjugoslawien als auch bei den nationalistischen Ustaša-Exilkroaten, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg zum großen Teil in Argentinien

¹ „Ja mislim da su žene bile aktivne. Dapače, žene su surađivale, mnogo su surađivale, koliko ja znam. Ni u jednom momentu nisu žene bile zapostavljene, za ništa, kako je to bilo običaj inače kod naših.“ Interview mit Višnja Pavelić am 23. 2. 2008 in Madrid.

Die Zitate aus dem Kroatischen und Italienischen wurden von der Autorin ins Deutsche übersetzt. Einige Zitate wurden unter Beibehaltung des Sinns leicht verändert. In kroatischer Sprache wurden die Zitate so niedergeschrieben, wie sie von den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen im Interview wiedergegeben wurden. Zitate aus zeitgenössischen Dokumenten, Zeitungen und Büchern wurden nicht an die heutige kroatische Schriftsprache angepasst.

² Der Terminus Ustaša (oder Ustascha) leitet sich vom kroatischen Wort „ustanak“ (Aufstand) her und bedeutet Aufständischer. In diesem Buch wird der Begriff sowohl als Bezeichnung für die Bewegung als auch für die Angehörigen (Plural Ustaše) der Bewegung genutzt. Weibliche Ustaša-Angehörige wurden entweder „Ustaškinja“ (Plural Ustaškinje) oder „Ustašica“ (Plural Ustašice) genannt. Mit dem ersten Terminus bezeichneten die kroatischen Faschisten ebenso den Weiblichen Zweig der kroatischen Ustaša-Bewegung.

³ Im Folgenden wird für den Unabhängigen Staat Kroatien, kroatisch Nezavisna Država Hrvatska (NDH), die Abkürzung USK verwendet.

niederließen, in Vergessenheit. Lediglich zwei weibliche Ustaša-Angehörige wurden seit den 1990er-Jahren vordergründig medial wahrgenommen: die ehemalige KZ-Aufseherin Nada Šakić und Višnja Pavelić. Über die Erstere berichteten die Medien, insbesondere in Kroatien und in Serbien, als sie ihrem Ehemann Dinko Šakić, der 1944 Befehlshaber im berühmten Konzentrationslager Jasenovac gewesen war, von Argentinien nach Kroatien folgte, weil sich dieser dort vor Gericht wegen Kriegsverbrechen an der Zivilbevölkerung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit rechtfertigen musste. Obwohl Zeuginnen ausfindig gemacht werden konnten, die auch Nada Šakić mit verschiedenen Straftaten belasteten, musste sie auf Grund von Beweismangel doch nicht vor den Richter treten. Ihr Ehemann aber wurde im Oktober 1999 zu einer zwanzigjährigen Freiheitsstrafe verurteilt.

Višnja Pavelić wiederum, die nach der Flucht ihrer Familie aus dem Unabhängigen Staat Kroatien, in Österreich, Italien, Argentinien und – nach dem Attentat auf den Ustaša-Chef Ante Pavelić – in Spanien lebte, erwies sich, gerade für einige Journalisten, als interessante Gesprächspartnerin, da diese – je nach eigener politischer Einstellung – entweder kritisch oder wohlwollend über ihren Vater berichten konnten. Sie selbst war zeitlebens darum bemüht, das Archiv ihrer Familie zu vervollständigen und das historische Bild ihres Vaters in ein positives Licht zu rücken – was ihr, angesichts der Tatsache, dass Ante Pavelić ein Kriegsverbrecher und Diktator war, nur bedingt gelang.

Alle anderen Frauen, die die Ustaša-Bewegung seit ihrer Entstehung unterstützt und die ab 1941 wichtige Funktionen im Ustaša-Apparat und in der Bewegung übernommen hatten, sind weder der Wissenschaft noch der breiten Öffentlichkeit bekannt. Dabei unterstützten sie das Ustaša-Regime genauso fanatisch wie Männer.

Im Gegensatz zur Frauenforschung im Nationalsozialismus, die seit den 1960er-Jahren thematisch aufgegriffen wurde, heute auf eine kategorische Zuordnung von Frauen zur Gruppe der Opfer und Täterinnen verzichtet und vielmehr nach Handlungsräumen und Lebensbedingungen von Frauen im „Dritten Reich“ fragt,⁴ ist in Kroatien die Forschung über Frauen im Zweiten Weltkrieg immer noch wenig ausgeprägt – dies gilt übrigens auch für die Geschlechter- und Frauengeschichte im Allgemeinen.⁵ So fehlen fundierte Untersuchungen, vor allem Monografien, über das Wirken von Frauen in Gesellschaft, Politik und Kultur. Auch wird die Frauenbiografieforschung sehr dürftig betrieben. Dieses Defizit hängt mitunter damit zusammen, dass kroatische Universitäten die Geschlechterforschung als Studienfach noch nicht anbieten und daher eine intensive Auseinandersetzung mit solchen Themengebieten quasi ausbleibt.

⁴ Vgl. *Heinsohn*, Kirsten/*Vogel*, Barbara (Hrsg.), *Zwischen Karriere und Verfolgung. Handlungsräume von Frauen im nationalsozialistischen Deutschland*, Frankfurt/Main 1997, S. 13. Zur Forschungsgeschichte diesbezüglich siehe u. a. bei: *Kramer*, Nicole, *Volksgenossinnen an der Heimatfront. Mobilisierung, Verhalten, Erinnerung*, Göttingen 2011, S. 20–25.

⁵ Vgl. *Rumenjak*, Natalija, *Povijest žena u hrvatskoj historiografiji*, in: *Otium*, 7/8 (1999/2000), S. 27–29; *Feldman*, Andrea, *Posljednjih tisuću godina: Povijest žena – ženska povijest – kulturna povijest*, in: *Otium* 7/8 (1999/2000), S. 30–37.

Vergleichsweise viel wurde über die Widerstandskämpferin geschrieben: Zur Zeit des Sozialismus präsentierte die politisierte, vordergründig parteiorientierte Historiografie der Kommunistischen Partei Jugoslawiens während und nach dem Zweiten Weltkrieg ein Frauenbild, in dem die Frau als dem Mann gleichberechtigte Genossin dargestellt war. Kriegsmemoiren, Heldenerzählungen, Biografien und Dokumentensammlungen von und über Frauen im kommunistischen „Volksbefreiungskampf“ – der Widerstandsbewegung im Zweiten Weltkrieg – spielten eine bedeutende Rolle bei der Aufrechterhaltung des emanzipierten Frauenbildes im Nachkriegsjugoslawien.⁶ Die politische Gleichstellung der Frau verwirklichte sich im Jahre 1945 durch die Einführung des Frauenwahlrechts tatsächlich, aber trotzdem blieben Frauen in relevanten Führungspositionen in einer spürbaren Minderheit – Ausnahmen waren Politikerinnen wie die Finanzministerin Anka Berus und die Präsidentin des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens Savka Kučar-Dabčević.

Die kroatische Soziologin und Feministin Lydia Sklevicky⁷ stellte in den 1980er-Jahren als erste Wissenschaftlerin das mythisierte Frauenbild der heroischen Partisanin in Frage und untersuchte im Sinne des theoretischen Feminismus in erster Linie die Rolle der Antifaschistischen Frauenfront Jugoslawiens (Antifašistička Fronta Žena Jugoslavije, AFŽJ), der einzigen Frauenorganisation des „Volksbefreiungskampfes“. Viele ihrer zahlreichen Untersuchungsergebnisse sind bis heute wissenschaftlich bedeutsam, versuchte sie doch das Heldenepos der Partisanin zu durchbrechen und ein realistischeres Bild der Frauen im Widerstandskampf zu zeichnen.⁸

Das Interesse am Phänomen „Partisanin“ blieb allerdings ungebrochen: So machte die amerikanische Politikwissenschaftlerin Barbara Jancar-Webster

⁶ Siehe bsp. *Beoković*, Mila, *Žene heroji*, Sarajevo 1967; *Frković*, Petar, *Narodni heroj Anka Padjen*, Crikvenica 1977; *Gerovac-Blažević*, Vera, *Narodni heroj Ljubica Gerovac*, Zagreb 1983; *Koprivica*, Andrija, *Titove partizanke*, Belgrad 1980; *Nazor*, Vladimir, *Partizanka Mara*, Zagreb 1946; *Stojić*, Desanka, *Prva ženska partizanska četa*, Karlovac 1987; *Šoljan*, Marija (Hrsg.), *Žene Hrvatske u narodnooslobodilačkoj borbi*, Bd. 1–2, Zagreb 1955; *Žegarac*, Mika (Hrsg.), *Žene Like u Narodno-oslobodilačkoj borbi*, Gospić 1959.

⁷ Über Lydia Sklevicky siehe: *Kašić*, Biljana, *Lidya Sklevicky (1952–1990)*, in: de Haan, Francisca/Daskalova, Krassimira/Loutfi, Anna (Hrsg.), *A Biographical Dictionary of Women's Movements and Feminism. Central, Eastern and South Eastern Europe, 19th and 20th Centuries*, Budapest 2006, S. 517–520.

⁸ *Sklevicky*, Lydia, *Organizirana djelatnost žena Hrvatske za vrijeme narodnooslobodilačke borbe 1941–1945*, in: *Povijesni prilozi*, 1 (1984), S. 85–127; *Sklevicky*, Lydia, *Der Utopie entgegen: Das Bild der „neuen Frau“ im Befreiungskrieg Jugoslawiens (1941–1945)*, in: Dalhoff, Jutta/Frey, Uschi/Scholl, Ingrid (Hrsg.), *Frauenmacht in der Geschichte*, Düsseldorf 1986, S. 229–236; *Sklevicky*, Lydia, *Cavalli, donne, guerre: Sulla difficoltà di ritrovare una storia della donna in Jugoslavia*, in: Conti Odorisio, Ginevra (Hrsg.), *Gli studi sulle donne nelle università: ricerca e trasformazione del sapere*, Roma 1988, S. 99–104; *Sklevicky*, Lydia, *Emancipated Integration or Integrated Emancipation: the Case of Post-Revolutionary Yugoslavia*, in: Angermann, Arina (Hrsg.), *Current Issues in Women's History*, London 1989, S. 93–109; *Sklevicky*, Lydia, *More Horses than Women: On the Difficulties of Founding Women's History in Yugoslavia*, in: *Gender and History*, 1 (1989), S. 69–75.